

von Swantje Kammerecker

Das Publikum der Musikwoche Braunwald ist offen für Neues – was die Dienstagsexkursion bringen würde, war sogar mit dem ausführlichen Programmheft nur zu erahnen. Gleichwohl sind in der Dorfkirche Matt wie auch im Landesplattenberg die Reihen gut gefüllt – bei schönstem Sommerwetter. Beide Orte erweisen sich ideale Schauplätze für zwei sehr spezielle Konzerte.

«Lieder von Süden und Norden» verspricht das Arianna-Savall-Quartett in Matt. Die Namensgeberin, eine Baslerin katalanischer Herkunft, hat eine Stimme so klar und lebendig wie ein Gebirgsbach, die sich schön mit dem Tenor des Norwegers Petter U. Johansen verbindet. Savall spielt dazu Harfen historischer Bauart, eine kleine gotische mit Klappen zur Tonartwahl, und eine italienische Tripel-Barockharfe. Johansen lockt auch berückende Töne aus der Hardingfele, eine Art «Wikingergeige» mit üppigen Ornamenten und Drachenkopf, und weiss eine Flachbau-Mandoline aus Schottland zu handhaben. Dazu kommen Theorbe und Laute von Rolf Lislevand und spezielle Bass- und Kontorabassflöten von Matthias Ziegler, bei denen durch elektronische Verstärkung auch Klappengeräusche zur Perkussion werden.

Von Mittelalter bis Folk

Mit Hildegard von Bingens «O quam mirabilis» aus dem 12. Jahrhundert beginnt es wie aus dem Aether, mit Geige und Stimme auf der Empore, und endet mit der Zugabe des amerikanischen Folksongs «Dreaming my dream with you».

«Bei Arianna Savall kommen einander Lieder aus entfernten Epochen und Ländern unerhört nahe.»

Dazwischen Arrangements von alten Volksweisen und Kunstmusik von Ortiz, Monteverdi, Kapsberger, von Matthias Ziegler ein eigenes Werk, «Machad»: Raves und Sanftes, virtuos und zugleich schlicht musiziert.

Die vielfältige Kombination der Stimmen erschafft einen Kosmos changierender Klangfarben. Verse auf Norwegisch, Sephardisch, Katalanisch, Altitalienisch, Altenglisch evozieren starke Bilder von sehnsuchtsvollen Landschaften. «Yo me enamorí de un ayre» – ich habe mich in eine Erscheinung (einer Frau) verliebt –, ein Beispiel auf Sephardisch. Dass Lieder aus entfernten Epochen und Ländern einander so unerhört nahe kommen, liegt nicht nur am immer wieder aufgenommenen Thema Liebe; es ist die unverwechselbare Prägung, welche ihnen das Quartett verleiht und mit immenser Spielfreude weitergibt.

Musikalische Akrobatik im Berg

In der Konzertarena des Landesplattenbergs in Engi geht es nachmittags weiter mit der Performance dreier aussergewöhnlicher Musiker: Ein Stimmakrobat wie Andreas Schaerer kann eine Jazztrompete oder ein Saxofon täuschend echt imitieren, aber auch Sprechgesang, Dschungellaute, Triller, Gurgeln, kleine Explosionen, Obertöne und mehr produzieren. Er ist Dozent in Bern für Jazzgesang, Improvisation und Ensemblespiel, dazu in mehreren Gruppen tätig und befasst sich mit Vertonung von Computerspielen und Animationsfilmen.

Mit dem Schlagzeuger Lucas Niggli, der ebenfalls in Neuer Musik, Jazz, Rock und Pop Grenzen auslotet, verbindet ihn Ideenreichtum und Experimentierlust. Noch spannender wird es,



Akrobatisch: Im Landesplattenberg performen Andreas Schaerer (Stimmakrobat) und Lucas Niggli (Drums). Bilder Swantje Kammerecker

Stimmen tief im Berg

Ausgefallener, vielstimmiger als am Dienstag in der Musikwoche Braunwald geht es kaum: Das Arianna-Savall-Quartett macht aus alten Liedern springlebendige Musik, ein Trio mit Stimmakrobat lässt den Landesplattenberg vibrieren, und eine charismatische Sopranistin bezaubert im «Bellevue».

wenn Matthias Zieglers Bassflöten dazukommen, deren tiefer und weiter Klang, elektronisch verfremdet, eine Art Weltraumatmosphäre im Berginnern schafft. Zwischen den Dreien läuft ein aufmerksamer Dialog mit immer wieder überraschender Dramaturgie und einer bemerkenswerten musikalischen Situationskomik. Der Spannungsbogen der Improvisation bleibt – bis auf einen kleinen Einbruch nach der Pause – durchwegs erhalten. Mit ihrer Zugabe, ein Feuerwerk von stimmlichen und perkussiven Tricks, wird dem inzwischen etwas fröstelnden Publikum nochmals eingeheizt.

Stimme mit grossem Format

Am Liederabend im «Bellevue» präsentiert die charismatische junge Sopranistin Stefanie Pfeffer «Trois Mélodies» von Olivier Messiaen und fünf «Proses Lyriques» von Claude Debussy, nach der Pause dann vier Lieder von Richard Strauss und Benjamin Britten fünfteiliges «On this Island», begleitet

von Jens Fuhr, Dozent für Gesangsbegeleitung an der Zürcher Hochschule der Künste. In Zürich studiert und soeben mit Auszeichnung abgeschlossen, hat die österreichische Sängerin schon beachtliche Preise und hochstehende Engagements eingeheimst.

«Von robust bis morbid, von schalkhaft bis hochdramatisch, vom Jubeln bis zum Flüstern.»

Ihre Stimme zeigt bereits das Format für die Oper und die grossen Liederkzyklen; die Performance hat eine Energie, die sie gekonnt dosiert und gestaltet: von robust bis morbid, von schalkhaft bis hochdramatisch, vom Jubeln

bis zum Flüstern. Das bringt die Essenz der Lieder zum Vorschein, aufmerksam unterstützt vom Begleiter.

Bei Messiaen hat auch das Klavier charaktervolle Einwüfe. Die fast halluzinatorischen Debussy-Lieder sind raffinierte instrumentale Montagen: Die vom Komponisten verfassten Gedichte sind vorrangig dem Klang nach gewählt. Zu verstehen ist nur so viel Text, dass mit den Titeln und Wortwiederholungen Stimmungen erzeugt werden – Traum, Blumen, Abend. Der Inhalt der Gedichte wirkt einigermaßen verrückt, darum wurden sie vielleicht erst später veröffentlicht.

Weg vom intimen Gestus und höchst expressiv dann die Strauss-Lieder «Schlagende Herzen», «Wir beide wollen springen», «Ständchen», «Ich willt ein Sträusschen binden». Britten fünf Lieder von «On this Island» sind sehr originell und jedes eine Erzählung für sich. Sie gefallen so sehr, dass das Schlusstück «As it is plenty» gleich nochmals erklingen muss.



Grosse Musik: Matthias Ziegler spielt in der Kirche Matt spezielle Flötentöne (links und unten), als Teil des Arianna-Savall-Quartetts mit Rolf Lislevand, Arianna Savall und Petter U. Johansen; die Sängerin Stefanie Pfeffer mit Jens Fuhr am Klavier (oben) singt in Braunwald.



Angesagt

von Claudia Kock Marti

«Summertime, when the livin' is easy»: Heisser geht nicht. Das Glarnerland von seiner wärmsten Seite muss man in vollen Zügen geniessen. Und Kultur gibt es dazu in schöner Vielfalt.



Singwochekonzert, Braunwald

1 **Grosses Finale** der Musikwoche Braunwald: In der Tödihalle wird unter der Leitung von Kurt Müller Klusman «Stabat Mater» und «Dixit Dominus» von Händel mit dem Singwoche-Chor 2015 und dem Ensemble La Fontaine aufgeführt.

Freitag, um 20 Uhr, Tödihalle, Braunwald



«Gepäckausgabe»-Bancomat

2 **Erstmission des Fabbrica Solidus:** Adrian Germann und Dionys Dammann führen in der «Gepäckausgabe» im Güterschuppen Glarus im Auftrag der Fabbrica Nationalbank am Samstag die Währung Solidus als neues nationales Zahlungsmittel ein.

Samstag, 17 Uhr, Vernissage, Güterschuppen

3 **Kino am See:** Im schönsten Openair-Kino des Kantons wird am Samstag die amerikanische Filmsatire «Thank You for Smoking» gezeigt. Film ab heisst es um zirka 21.15 Uhr ab Eindunkeln, Festwirtschaft ab 20 Uhr.

Samstag, um 21.15 Uhr, Strandbad Mühlehorn

Weiteres: Am Freitag, ab 17.30 Uhr, heizt im Hotel «Rhodannenberg» im Klöntal die Big-Band Capric(h)orns mit Jazz ein. Um 18 Uhr ist auch Vernissage der Gruppenausstellung «Lavorarte» im früheren Arbeiterinnenheim der Spinnererei Murg. Am Samstag ist in Glarus ab 13 Uhr Bouldern an Hausfassaden angesagt mit Finale am Abend im Güterschuppen Glarus. Im «Bsinti» in Braunwald wird um 14.30 Uhr das Theaterstück «Herr Dachs macht ein Fest» aufgeführt. Weiterhin ist die Ausstellung «Zwischen-saison» im Fabrikgarten an der Waidlistrasse 17 in Glarus einen Besuch wert, ebenso «White Noise» im Kunsthaus Glarus.

Kulturkennerin Claudia Kock Marti listet jeweils am Donnerstag ihre persönlichen Top 3 auf. Anregungen an: claudia.kock@somedia.ch